

Erasmus Erfahrungsbericht

Mein Erasmus Semester 2021 habe ich in der schönen norwegischen Stadt Bergen absolviert, an der Westküste des Landes. Es war für mich das erste Mal, dass ich nach Norwegen kam, daher war ich sehr gespannt und hatte große Vorfreude. Vor allem nach dem „Corona-Jahr“ 2020, in dem man sehr eingeschränkt war, freute ich mich auf etwas mehr Freiheiten, da die Impfungen in vollem Gange waren und auch die Situation in Norwegen viel entspannter war, da das Land einfach viel weniger Einwohner hat auf die große Fläche.

Die bürokratische Organisation vor Abreise war sehr gut durchgeplant, ich orientierte mich vor allem an der ERASMUS Bewerbungs-Check-Liste auf der Website, damit ich auch nichts vergessen konnte und alles fristgerecht einreichte.

Mein Vater brachte mich Anfang August mit dem Auto ins Land, wir nahmen die Fähre, die von Dänemark aus über Nacht nach Norwegen fährt und schon beim Ankommen waren die Eindrücke an der Küste der Fjorde atemberaubend. Angekommen im Studentenwohnheim etwas am Rande der Stadt, packte ich erst einmal meine Sachen aus und lernte bereits meine Zimmergenossin und einige der anderen Mitbewohner kennen. Es waren immer 2-Bett-Zimmer, insgesamt bestand die WG aus ganzen 16 Studierenden, die sich allesamt eine riesige Küche, ein Wohnzimmer und einen Balkon teilten. Sich das Zimmer zu teilen war tatsächlich eine Herausforderung, allerdings gewöhnte man sich relativ schnell dran, und man verbrachte eh meistens Zeit in der Küche und unterhielt sich mit den anderen. Ich fand es toll mit so vielen Menschen aus den verschiedensten Ländern zusammen zu wohnen. Wir lernten uns alle echt schnell kennen, kochten zusammen und waren auf Partys mit anderen Student:innen aus anderen Wohnungen des Wohnheims. Die Wohnungen waren in einem von mehreren Gebäuden, die wie eine Art eigener Stadtteil waren, nur mit Student:innen-Wohnungen. Leute kennenzulernen ging so ganz einfach, schon bevor die Vorlesungen losgingen. Auch in der Stadt konnte man sehr gut Abends weggehen, es gibt in Bergen einige nette Bars und Clubs für Studierende, allerdings ist in Norwegen alles ziemlich teuer. Daran musste man sich wirklich gewöhnen!

Die Haupt-Plattform „MitUiB“ der Uni war übersichtlich und leicht zu verstehen. Zum Organisieren des ganzen Studiums brauchte man allerdings einige weitere Portale, die nicht alle in einem zusammengefasst wurden. Die Kurse waren beispielsweise in einem anderen

Portal zu finden, als die Klausurdaten oder die Bewerbungsunterlagen. Dies war manchmal etwas verwirrend, aber trotzdem machbar.

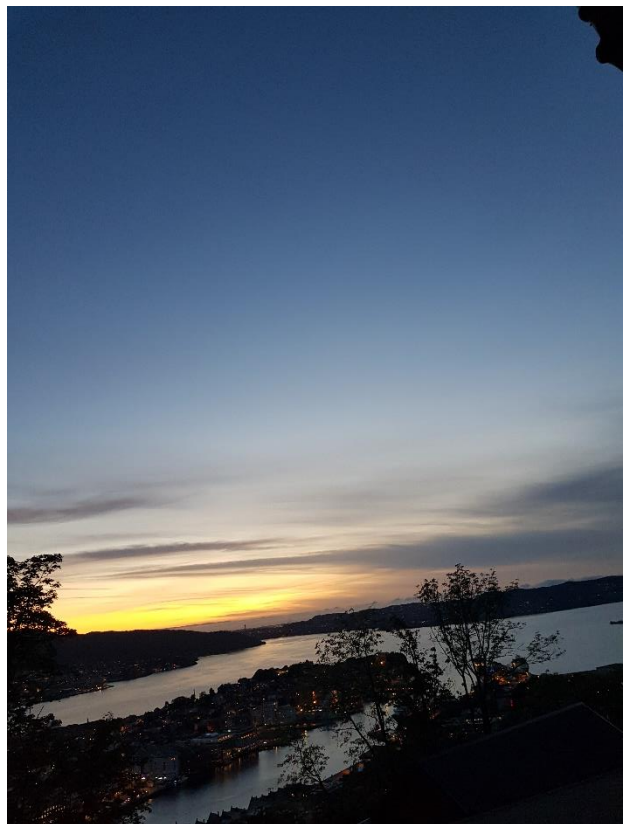
Meine Kurse „Norwegian Culture and History“ sowie “Diverse Societies and Migration” ergaben jeweils 15 CP, daher brauchte ich „nur“ zwei. Ich hätte am liebsten noch einen Sprachkurs gemacht, allerdings waren alle Plätze nach dem Freischalten bereits nach wenigen Minuten belegt und ich kam nicht mehr in den Kurs hinein. Für alle zukünftigen Erasmus Bewerber, die einen Norwegisch Crash-Kurs machen wollen, empfehle ich, ganz schnell zu sein, denn die Plätze sind wirklich sehr zügig weg. Zum Glück hatten wir auch eine Norwegerin in unserer WG, die uns etwas über die Kultur erzählen konnte und auch einige Sätze Norwegisch beigebracht hat.

Die Kurse waren inhaltlich enorm spannend, ich habe mich weder am Anfang noch am Ende des Semesters gestresst gefühlt, obwohl wir wirklich sehr viel gelernt haben. Man konnte die Professor:innen immer ansprechen wenn man Anmerkungen oder eine Frage hatte.

Inhaltlich habe ich mich in diesen Kursen vor allem mit einer Einführung in die Geschichte Norwegens beschäftigt, sowie mit der Situation und Entwicklungen von Migration im Land, die Vor- und Nachteile des nordischen Wohlfahrtsstaates, sowie politische Entwicklungen, Rassismus und viel über die indigene Bevölkerung der Sámi erfahren.

Die Klausuren waren bereits Ende November, da das Semester in Norwegen viel früher anfängt als in Deutschland. Ich fühlte mich gut vorbereitet, da ich im Semester immer am Ball geblieben bin, sodass mich die Klausurenphase nicht wirklich gestresst hat.

So viel zum Thema Wohnen und Studieren, nun noch ein paar Informationen zur Stadt und zu den Erlebnissen:





Bergen ist eine Stadt am Meer, umgeben von 7 Bergen, die man alle bewandern kann. Von oben aus hat man einen wunderschönen Blick auf die Stadt. Man hat gemerkt, dass viele ERASMUS-Studierende Norwegen vor allem wegen der Natur gewählt hatten, was ich total nachvollziehen kann, denn die Natur ist echt sehr schön und vielseitig. Allerdings ist Bergen auch eine der regenreichsten Städte Europas, daher muss man immer einen Regenschirm mitnehmen und darf sich eigentlich nie auf den Wetterbericht verlassen. Trotz Regen haben wir immer das Beste draus gemacht und einige tolle

Ausflüge unternommen. Mein Highlight war das Kayak-Fahren in Gudvangen, das hat echt Spaß gemacht und die Natur war atemberaubend schön. Außerdem war ich mit einer Mitbewohnerin ein Wochenende ganz im Norden des Landes, in Tromsø. Dort haben wir sogar die Nordlichter gesehen, das werde ich niemals vergessen!

Nach den Monaten hatte ich mich so an das Land gewöhnt, dass ich gar nicht glauben konnte, dass das Semester im Dezember schon wieder um war. Vor allem im Ausland verfliegt die Zeit noch schneller, weil man so viel erlebt und Reize aufnimmt.

Ich werde die WG sehr vermissen und freue mich so sehr, diese Menschen kennengelernt zu haben und irgendwann zu besuchen. Ich bin dankbar, dass ich diese Erfahrung machen konnte, und würde es jedem weiterempfehlen! Mir ist bewusst, was für ein Privileg es ist, mit einem Förderprogramm wie ERASMUS ein anderes Land für ein paar Monate entdecken zu können und wirklich in einem fremden Land mal einige Monate zu leben. Man macht so wertvolle Erfahrungen und lernt viel über seine eigene Identität! Ich glaube jeder der mal ein ERASMUS-Semester gemacht hat, kommt als ein neuer Mensch nach Hause, man verbessert nicht nur sein Englisch, man wird auch automatisch noch so viel weltoffener, selbstbewusster und erwachsener.